



Hollywoodschauspieler Steve McQueen, Bruce Lee und Fumio Demura

„BRUCE hatte ein großes Interesse an allem, was mit den Kampfkünsten zu tun hatte. Er wollte ständig dazulernen und war nie mit dem zufrieden, was er schon erreicht hatte.“

F: Trafen Sie Bruce Lee?

A: Ja. Er war sehr freundlich zu mir. BRUCE hatte ein großes Interesse an allem, was mit den Kampfkünsten zu tun hatte. Er wollte ständig dazulernen und war nie mit dem zufrieden, was er schon erreicht hatte. Ich erinnere mich, nachdem mein Buch über Nunchaku veröffentlicht worden war, hat er mich mit Fragen über diese Waffe, die er zu diesem Zeitpunkt ebenfalls studierte, überhäuft.

F: DAN IVAN kommt vom Shôtôkan und Sie vom Shitô-ryû. Wie haben Sie diese Stile zusammengebracht?

A: Nun, aus Respekt vor ihm lernte ich alle Shôtôkan-Katas und habe sie auch unterrichtet, so dass der Lehrplan der Schule unverändert blieb. Als wir unsere Schule dann teilten, ging ich wieder dazu über, ausschließlich

traditionelles Shitô-ryû und Kobudô zu unterrichten. Ich kann es jedoch nicht empfehlen, Stile zu mischen. Ich habe es mit Shôtôkan und Shitô-ryû versucht, aber es war unmöglich. Es funktioniert einfach nicht. Wenn man die Prinzipien beider Stilrichtungen wirklich versteht, lassen sie sich nicht vermischen. Darin liegen wohl die vielen Gründe, die etliche von den modernen Erneuerern wieder zu den traditionellen Systemen zurückkehren lassen.

F: Sie waren einer der ersten, der Musik eingesetzt hat, um traditionelles Karate in einer modernen Art darzustellen. Wurden Sie dafür von Ihren Kollegen in Japan kritisiert?

A: Sehr sogar. Selbst mein eigener Lehrer kritisierte mich, weil ich Musik eingesetzt habe und wegen der öffentlichen Vorführungen in einem Park. Ich war völlig durcheinander und fragte mich, ob ich etwas Falsches getan hatte. Dann kam meine Mutter MASU, für mich die größte Inspiration meines Lebens, in die Vereinigten Staaten und schaute sich meine Vorführung an. Dies gab mir sehr viel Kraft und Mut. Sie meinte, viele seien wegen meiner neuen Position auf mich eifersüchtig; immerhin

zahlten die Menschen gutes Geld, um meine Vorführungen zu sehen, und daher müsse ich ihnen auch eine gute Darbietung abliefern.

Der endgültige Wendepunkt kam während der Weltmeisterschaft der WUKO 1975 in Long Beach in Kalifornien. Ich hielt eine große Vorführung vor allen großen japanischen Meistern ab. Alles, was Rang und Namen hatte, war anwesend, einschließlich des Präsidenten der WUKO, Herrn SASAKAWA. Ich erhielt stehende Ovationen, den längsten Beifall der gesamten Meisterschaft. An diesem Tag verstanden sie, glaube ich, dass ich die Kunst nicht verkaufte, sondern ihr mehr Aufmerksamkeit verschaffte. Daher verstehe ich die anfängliche Kritik überhaupt nicht. Ich habe wirklich ein Gefühl für das Altüberlieferte und respektiere das, was die traditionelle Methode bietet.



„Katas sollten sich überhaupt nicht verändern. Sie sind der traditionelle Bestandteil des Karate.“